

Daniel Fuhrmann

Wechselklänge

Die Bernische Musikgesellschaft 1960–2000

Festschrift zum 125-jährigen Bestehen
des Berner Symphonie-Orchesters (1877–2002)

BVVG

Stämpfli Verlag AG

Inhalt

7	Vorwort	43	Der kurze Traum vom Generalmusikdirektor
10	Prolog	44	Abschied und Wiederbegegnung
10	Das Berner Symphonie-Orchester in der schweizerischen Konzertlandschaft	45	Zeit für einen Neubeginn
1	Geschichte der Bernischen Musikgesellschaft 1960–2000	46	Berner Wunschdirigent: Auf Mácal folgt Inbal
14	Umbruch und Aufbruch – die Sechzigerjahre	47	Eliahu Inbals Rückzug
15	Musikgesellschaft und Orchesterverein	48	Gustav Kuhn – der ideale Mann für Bern?
15	Die BMG geht eigene Wege	50	Differenzen mit dem jungen Chef
17	Berufung in geheimer Mission	51	Kuhns kühne Karriere
17	Öffentliche Entrüstung	52	Gustav Kuhn – Dirigent ohne Schranken?
19	Eine Hauptversammlung, die in die Annalen einging	52	Weitere Turbulenzen in der Ära Kuhn: Zörner und Karajan
20	Richters und Kaufmanns Rückzug	53	Zeit des Übergangs
21	Neubeginn im BMG-Vorstand	54	<i>Intermezzo III (Rosemarie Belmont)</i>
22	Paul Klecki als neuer musikalischer Oberleiter	55	Neue Wege in den Achtzigerjahren
25	Charles Dutoit als grosse Entdeckung	55	Peter Maag – der Mann der Stunde?
26	Kleckis Abgang – eine riesige Enttäuschung	57	Orchestergrösse als Altlast
26	Dutoit wird Berner Chefdirigent	59	Stagione, Bottega, Quadragesima und Casinotten: Peter Maags Pläne
27	Globalisierung des Konzertwesens	60	Künstlerischer Neubeginn
28	<i>Intermezzo I (Kurt Hanke)</i>	61	1000 kommen an die erste Casinotte
30	Der lange Weg zur Fusion – die Siebzigerjahre	62	Musik-Marathon oder -Langstreckenlauf?
30	Fortschritte und Rückschläge	65	Vom Höhenflug zum finanziellen Tiefschlag
31	Dutoits Wunsch nach einer Fusion	65	Misstöne und Misserfolge
33	BMG und Dutoit entfremden sich	66	Vertragsverlängerung trotz Dissonanzen
36	Günter Wand als BMG-«Hausdirigent»	66	Einstieg ins Plattengeschäft
37	Günter Wands Berner Intermezzo	68	England-Tournee
39	Fusionsdruck aus Geldmangel	68	Rückzug in Verbitterung
40	Konservatorium als «Zankapfel»	70	Bilanz einer Ära
41	Evolution statt Revolution	71	<i>Intermezzo IV (Adrian Wepfer)</i>
42	<i>Intermezzo II (Rudolf von Fischer)</i>	73	Aufschwung in den Neunzigerjahren
		74	Inbal kommt – beinahe
		76	Kitajenko als Hoffnungsträger
		77	Die Wende bringt Kitajenko nach Bern
		78	Optimismus auf allen Ebenen
		78	Pechschwarzer Tag und tiefroter Zahlen: Der Fall Sager
		79	Grosses Vertrauen – mangelhafte Kontrolle

80	Rigoroses Sparprogramm und schnelle Sanierung
83	Neue Geschäftsführerin – neue Strukturen
84	Restrukturierung im zweiten Anlauf
85	Stiftung und Förderverein: «Zwei Organisationen – ein Geist»
86	Was bleibt von der BMG?
88	Musikförderung als BMG-Fundament
88	Dissonanzen und Zerreißproben
89	Öffnung des Konzertbetriebs
91	<i>Intermezzo V (Interview Gavrilovici/Zisman)</i>
94	Das Berner Symphonie-Orchester im Stadttheater
94	Spagat zwischen Podium und Graben
95	Disziplinprobleme im Orchestergraben
96	Die Utopie GMD
98	<i>Intermezzo VI (Hans-Peter Schiltknecht)</i>
99	Geldsorgen und Geldsegen – BMG-Finzen
99	Von Budget-Zitterpartien zu Subventionsverträgen
100	Umlandgemeinden als Kulturparasiten?
102	Musikerlöhne, Stargagen und Berner Mäzenatentum
104	Die BMG und ihr Konservatorium (1958–1988)
104	Gründung und Ausbau
105	Wachstum ohne Qualitätsverlust – die Ära Sturzenegger
107	Öffnung ohne Qualitätsverlust – die Ära Frauchiger
108	Vom «Sorgenkind» zur eigenen Abteilung: Die Schauspielschule
108	Das Konservatorium wird selbständig
109	Max Rostal – eine Galionsfigur des Berner Konservatoriums
112	<i>Intermezzo VII (Bernhard Dähler)</i>
113	<i>Intermezzo VIII (Urs Frauchiger)</i>

2 Programmpolitik zwischen Tradition und Innovation

116	Konzerte von Klecki bis Kitajenko
117	Neue Massstäbe und neue Töne: Die Ära Klecki/Dutoit/Wand (1964–1978)
120	1978–1984: «Publikumsrenner» und Opernmusik
122	Die Ära Maag (1984–1991): Mozart als Massstab
124	Ära Kitajenko (ab 1991): Russen, Zyklen und Monumentales
125	Bilanz I: Repertoire-Ausgleich durch Gastdirigenten
126	Bilanz II: Bereicherung durch Orchestersolisten
127	Bilanz III: Repertoire-Erosion und Spezialisierung
127	Bilanz IV: Historisierung und Internationalisierung
128	Coda: Übertönte Schweizer Töne
132	<i>Intermezzo IX (Kurt Spichiger)</i>

133	Das alte Kreuz mit der neuen Musik
133	Vorherrschaft des Historismus
133	Kluft zwischen neuer Musik und Publikum
134	Wertbeständigkeit als Hürde
136	Neue Musik als Beilage
137	Neue Musik im «Ghetto»
137	Komponisten als Dirigenten eigener Werke
137	Kompositionsaufträge und -wettbewerbe
138	Neue Musik multimedial
138	Fazit: Das eine tun, das andere nicht lassen
139	Trend: Mehr Neues und Vertrautes
140	Konzertante Opern – eine Chance für Bern
142	Wie spiel ichs dem Kinde? – BSO-Jugendkonzerte
144	<i>Intermezzo X (René Karlen)</i>
146	Die BMG und der Kalte Krieg
146	1. Akt: Unerwünschte Künstler
148	2. Akt: Unerwünschte Musik
149	3. Akt: Umkehr der Vorzeichen
150	BMG-Kammermusik und ihre eigene Note
150	Das Berner Streichquartett (1914–1997)
153	BMG-Kammermusikreihe: Abschied vom Unverwechselbaren
154	BSO-Soireen: Plädoyers für Neues, Rares und Unbeachtetes
156	Epilog
156	Klassisches Konzertleben im dritten Jahrtausend
3	Dokumentation

162	Orchesterkonzerte der BMG 1964/65 bis 2000/01
200	Plakate als Streiflichter der BMG-Geschichte
210	Diskographie Berner Symphonie-Orchester
211	BMG-Vorstand: Übersicht über wichtige Chargen
212	Zeittafel

4 Anhang

214	Anmerkungen
221	Literaturverzeichnis
223	Bildnachweise
224	Personenregister